

Der

Clemens - bote



Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen

38. Ausgabe, 13. Jahrgang, Dezember 2010



WAS SIE ALLES ERWARTET . . .

Inhaltsverzeichnis

Seite	3	Vorwort	Gedanken zur Zeit - Weihnachtserinnerung
	4	MaZ	Ein Jahr Mosambik - Eine intensive Zeit ganz woanders
	7	Schützen	Schützenfest 2010
	10	Nightfever	Nacht des Lichts
	12	Kevelaer	Pilgerbericht 2010
	14	KFG	Herbstfest
	15	KFG	Zusammenschluss der KFG der Nettetalen Pfarrgemeinden
	16	PGR	Zu Gast bei den Benediktinerinnen in der Abtei Mariendonk
	17	St. Clemens	Firmung 2010
	18	Bürgerpreis	Alltagshelden: Retten, helfen, Chancen geben
	19	GdG	Gottesdienste in der Region
	20	Pfarrstatistik	Taufen, Trauungen, Beerdigungen
	22	C&C Magazin	Die Seiten nicht nur für Kinder - u.a.: Die Schweizer Garde
	29	Kirchenchor	Chorleiterjubiläum - 20 Jahre bewegtes Chorleben
	29	Redaktion	Hinweis in eigener Sache
	31	Familien	Familienwochenende: "Ich bin der ich bin"
	33	Viehhofen	Die Suche nach dem verschwundenen Piratenschatz
	35	Adressen	Wer ist wer in St. Clemens?
	37	Sponsoren	Wir bedanken uns herzlich . . .
	40	Rückseite	Weihnachten (Bild E. Kückemanns: Geburt Jesu)

Impressum



Herausgeber:	Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrgemeinde St. Clemens, Kaldenkirchen
Kontodaten:	Pfarre St. Clemens, Kaldenkirchen; Kontonummer: 36500395 Sparkasse Krefeld (BLZ 32050000); Verw.-Zweck: Clemens-Bote
Redaktion:	Gisela Biemans (GB), Doris Böhm (DB), Almut Kerdels (AK), Bernd Küppers (BK), Waltraud Prigge (WP), Christiane Rennen (CR), Christa Schattner (CS), Irmgard Schmitz (IS), Dr. Hubertus Zilkens (HZ)
Redaktionsadresse:	Lessingstraße 9, 41334 Nettetal, Tel.: 02157 - 4389 E-Mail: info@stclemens-kaldenkirchen.de
Fotos:	CB-Achiv (S.29,30), A. Berger (S.4,5,6), M.Böhm (S.31,32), HG. Flügels (S.18), A. Kerdels (S.14), P. Schmitz (S.7,8,9,10,11,33,34), M. Stapper (S.13), A. Tilgner (S.18)
Satz & Layout:	Christiane Rennen (Gesamtlayout), Almut Kerdels (C&C-Magazin)
Auflage:	700 Zeitungen
Ausgabe:	Nr. 38, 13. Jahrgang, Dezember 2010

Die Gelder, die durch Sponsoren-Spenden eingenommen werden, dienen ausschließlich der Kostendeckung des „Clemens-Boten“ und keinen gewerblichen Zwecken.



Weihnachts - Erinnerung



Als ich ein Kind noch gewesen - das ist schon lange her,
da war Weihnachten ein Erlebnis, ein Märchen, und noch viel mehr.
Es gab nur kleine Geschenke, denn wir waren ja nicht reich;
doch diese bescheidenen Gaben kamen dem Paradiese gleich.

Dort gab es Äpfel und Nüsse, mitunter auch ein Paar Schuh`
und, wenn es die Kasse erlaubte, ein kleines Püppchen dazu.
Wie war doch das Kinderherz selig ob all dieser herrlichen Pracht,
und es war ein heimliches Raunen um diese stille Heilige Nacht.

Dann wurde ich größer und älter, und wünschte mir das und dies.
Ich hörte auf an das Christkind zu glauben
und verlor dabei das Paradies.
Und dann kam der Krieg mit all seinen Leiden und Hunger und mit Not.
Da wurde ich wieder bescheiden und dankbar für ein Stück Brot.

Wir alle wurden da kleiner und nur ein Wunsch hatte Macht:
Wir wollen vereint sein mit unseren Lieben in der stillen Heiligen Nacht.
Doch der Wunsch erfüllte sich selten,
denn die Männer lagen draußen und hielten Wacht.
Und wir waren einsam und weinten in der stillen Heiligen Nacht.

Als dann der Krieg war zu Ende, wuchs eine neue Jugend heran,
und die hatte auch ihre Wünsche an den lieben Weihnachtsmann.
Nur waren die nicht klein und bescheiden,
denn der Wohlstand kam ins Land;
die Wünsche wurden größer und größer, und das Schenken nahm
überhand.

Nun wird gewünscht und gegeben und keiner fragt nach dem Wert,
vergessen sind Krieg und Armut und die Stunden am einsamen Herd.
Aus dem schönsten der christlichen Feste
hat der Mensch einen Jahrmarkt gemacht;
Wünscht sich vom Besten das Beste
und vergisst dabei den Sinn der Heiligen Nacht.



(unbekannte Dichterin)



MISSIONAR AUF ZEIT

Ein Jahr Mosambik - eine intensive Zeit ganz woanders

MAZ

Ein Jahr ist vergangen und nun bin ich wieder im guten alten Deutschland angekommen oder befinde mich gerade im Prozess des(wieder) Ankommens. Ich habe mich im August letzten Jahres nach Mosambik im Südosten Afrikas aufgemacht. Nach einer guten Vorbereitung seitens der Steyler Missionare wurde ich gemeinsam mit 24 jungen Leuten in der Unterkirche in Steyl in einem Gottesdienst in die Welt ausgesandt. Und kurze Zeit später war ich schon mitten drin in einem Leben, von dem ich keine Vorstellungen hatte...

Wie sah das Leben in Mosambik aus? In meiner ersten Zeit habe ich einen Portugiesisch-Sprachkurs in der Hauptstadt gemacht. Als dieser erfolgreich abgeschlossen war, ging es dann 2000 Kilometer Richtung Norden in eine Kleinstadt namens Monapo, in der ich meine eigentliche Arbeit beginnen sollte.

Dort bot sich ein ganz anderes Bild als in der bunten, chaotischen und, für mosambikanische Verhältnisse,

modernen Hauptstadt des Landes.

Ich kam also in eine Gegend, in der die Männer in der Kirche rechts und die Frauen links saßen - Kinder sitzen im Chorraum auf dem Boden und weiter auf dem Land war die Kirche eine Lehmhütte mit Strohdach und alle Gemeindemitglieder sitzen auf dem Boden.

Die Bevölkerung hat kaum Strom, fast niemand besitzt eine Wasserleitung. Die Menschen leben von der Landwirtschaft. Sie sind aufgeschlossen und freundlich. Viele Menschen leiden an Malaria und der Tabukrankheit Aids.

Ich habe in Monapo mit drei Steyler Schwestern aus Argentinien, Ghana und von den Philippinen zusammengelebt. Wir haben in einem recht „normalen“ Haus gewohnt, das über eine herkömmliche Toilette verfügte. Insgesamt war aber alles recht einfach gehalten. Gekocht wurde entweder auf einem Gasherd oder auf einer Kochstelle mit Holzkohle. Unser Trinkwasser, das auf jeden Fall abge-

kocht sein musste, wurde auf dem Feuer gekocht, weil dies einfach günstiger war.

Um eine neue Gasflasche für den Gasherd zu kaufen, musste man übrigens in die nächste größere Stadt, die zwei Autostunden entfernt lag, fahren. Es gab einen Wachhund, den das ganze Dorf fürchtete und ei-



nen Nachtwächter. Gewaschen wurde natürlich auf der Hand.

Nachdem wir den Morgen im Gebet lobten und uns für den neuen Tag bedankten, wurde gefrühstückt und dann ging jeder seinen Arbeiten nach. In der „Pré-Escola Beata Josefa“ habe ich zusammen mit drei Betreuerinnen in meinem Alter (die allerdings alle schon mehrfache Mütter waren) zwei- bis sieben-jährige Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten unterrichtet. Im Grunde kamen die meisten Kinder jedoch aus einfachen Verhältnissen, einige waren Halbwaisen oder die Eltern hatten Schwierigkeiten, die 2,40 Euro Monatsgeld zu zahlen. Es gab auch keine Materialien, die man hätte kaufen können, also musste ich zu allererst einmal weg von meinen europäischen Vorstellungen eines Kindergartens und so war Kreativität und Improvisation gefragt. Wir haben anhand bunter Stoffe die Farben, mit Stöckchen und Steinchen



das Zählen gelernt und mit Sand und anderen Naturalien unsere motorischen Fähigkeiten gefördert. Wir haben gemeinsam gelernt, gesungen, gegessen und jede Menge Spaß gehabt.

Uns ging es darum, die Kinder in ihrer Entwicklung und im Selbstbewusst-

sein zu stärken, sie auf die Anforderungen in der Schule sowie im späteren Leben vorzubereiten. Auf Grund von Mangelernährung haben über 40% der mosambikanischen Kinder Entwicklungsverzögerungen. Hinzu kommt, dass in ländlichen Gebieten über 90% der Kinder in ihren Familien nur die lokale Sprache sprechen und die Amtssprache Portugiesisch bei der Einschulung in die Grundschule nicht beherrschen. Das verhindert oft einen guten Start in die Schule und schafft Frustration auf allen Seiten. Bei uns gab es ein kleines Frühstück und es wurde ausschließlich Portugiesisch gesprochen. Es ist erstaunlich, wie schnell ein Kind eine neue Sprache lernt.

So hoffe ich, dass alle unsere großen und kleinen Kinder: Guida, Leila, Muzé, Carolina, Neri, João, Suraia, und alle anderen einen guten Start in die Schule haben und irgendwann einen Beitrag zum Aufbau des eigenen Landes leisten können. Die Kinder sind mir sehr ans Herz gewachsen und auch meine drei Kolleginnen Rosalina, Juliana und Rosária.

Nachmittags waren oft die einfachen Lehmhütten-Viertel mein zweites Zuhause. Viele Familien von unseren Vorschul-Kindern haben mich zu sich nach Hause eingeladen. Zu einer Familie ist eine besondere schöne Freundschaft gewachsen. Im Viertel habe ich mich immer sehr wohlfühlt und auch dort habe ich gelernt das einfache Leben zu schätzen. Ich habe mich immer sehr willkommen gefühlt und irgendwann war es ganz normal, dass eine „Weiße“ unter ihnen auf der Strohmatten saß. Ich habe mit den Frauen gequatscht, mit den Kindern gespielt, den Jugendlichen Englisch-



Nachhilfe gegeben oder den Jungs ausgedrückt mich heiraten zu wollen. Wir haben Mais gestampft, gegessen oder mir wurden die Haare geflochten. Ja, und so habe ich einfach in ganz viele Bereiche des täglichen afrikanischen Lebens reinschauen und an ihnen teilhaben können. Ich habe versucht die Dinge und Schwierigkeiten zu verstehen, mit denen die Menschen zu kämpfen haben. Und nebenher verging einfach viel zu schnell ein ganzes Jahr mit verschiedenen Jahreszeiten, Festlichkeiten und Gefühlen.

An Weihnachten erreichte das Thermometer die 40-Grad-Marke. Weihnachtsbäume, Geschenke und das ganze Trara gab es nicht. Am 2. Weihnachtstag bin ich zum Beispiel um sechs Uhr morgens mit einem Jungen aus unserer Pfarre zu seinem Feld gegangen, um dort Erdnüsse zu pflanzen. Ein außergewöhnlich schönes Weihnachten für mich.

Ein weiterer Bestandteil meiner Arbeit war die wöchentliche Ausgabe von Milchpulver. Jeden Montag kamen zehn Frauen zu uns, die entweder selber keine Muttermilch produzierten, ein unterernährtes Kind hatten oder

das Kind ihrer verstorbenen Tochter versorgten. Bei uns hatten sie eine Anlaufstelle, erhielten neben dem für sie viel zu teuren Milchpulver Unterstützung und Ratschläge. Ich bewundere die mosambikanische Mutter bzw. Frau sehr.

Nur einige meiner Erfahrungen und Begegnungen konnte ich hier aufzählen. Eine wahnsinnig intensive Zeit liegt hinter mir. Tausend verschiedene tolle Momente haben mich ebenso begleitet, wie viele schwierige Situationen. Ein Jahr voller kleiner und großer Abenteuer, voll Freude und wertvoller Begegnungen, Zweifel, Machtlosigkeit und Herausforderungen. Ein Jahr voller Momente, die mich berührt haben. Ich habe so viel lernen können von den Menschen und über die Menschen, über globale Zusammenhänge und zuletzt auch über mich, so dass ich meine Zeit in Mosambik nie missen möchte.

Ich kann mich nur bei allen bedanken, die mir diese Zeit möglich gemacht und mich unterstützt haben, sei es psychisch, gedanklich oder finanziell. Ich habe mich immer sehr über ihre Rückmeldungen gefreut. Danke oder „Koxukuru“, wie man in der Lokalsprache des Nordens sagt.

Wenn der ein oder andere mehr wissen mag oder einmal auf Bildern sehen möchte, wie es dort wirklich aussieht und ob in Afrika die Menschen wirklich alle trommeln oder Dinge auf dem Kopf transportieren, der darf mich gerne ansprechen. Fragen Sie einfach, scheuen Sie sich nicht und sehen Sie das Leben mit einer afrikanischen Unbefangenheit, von der wir uns wirklich manchmal eine Scheibe abschneiden könnten.

Anne Berger



Schützenfest 2010

Bruderschaft feierte großes Schützenfest - trotz Nena und verändertem Programm

2010 - ein Schützenjahr voller Termine

Eine außergewöhnlich hohe Anzahl von Festen und Veranstaltungen hielt die Mitglieder der St. Lambertus - und Jungesellen-Bruderschaft in diesem Jahr nahezu pausenlos auf Trapp.

Insbesondere der Vorstand um Brudermeister Markus Thelen sowie das Offizierskorps unter Generalfeldmarschall Hans-Josef Schmacks zeigten dabei einen respektablen Einsatz.

So etwa beim Vogelschuss der Bruderschaft (10.04.) und dem des Dekanats (05.06.), auch bei der Teilnahme an Schützenfesten befreundeter Vereine in Leuth (09.05.), Bracht (15.05.), Breyell (30.05.), Lobberich (23.05. und 12.09.), zudem bei der Fronleichnamssprozession (03.06.), der Kevelaer-Wallfahrt (28.08) und dem Volkstrauertag (14.11.).

Absoluter Höhepunkt des Jahres war jedoch die Ausrichtung des Schützenfestes mit König Gerd van Deursen vom 02. bis 08. September.

Neues Dreigestirn zum Schützenfest

Bei der Jahreshauptversammlung der Bruderschaft (24.01.2010) putzten Markus Thelen und Lars Gründner den letzten Rest des Kreidevogels von der Tafel. Damit war die Voraussetzung für den Vogelschuss gegeben und es begannen auch bereits erste Planungen zum Fest.

Der Vogelschuss erfolgte eine Woche nach Ostern und endete mit einer sensationell hohen Schusszahl. Erst mit dem 638. Schuss holte Gerd van Deur-

sen den letzten Rest des zähen Holzvogels von der Stange.

Unmittelbar danach ernannte der neue König seinen Sohn Dirk sowie Lars Gründner zu seinen Ministern. Kaum eine Stunde später ließen die Schützen und Gäste bei dem recht fröhlichen Krönungsball im Saal „Zur Mühle“ das neue Dreigestirn erstmals hochleben.

WDR-Fest mit Nena führte zu Änderungen beim Schützenfest

Als der Termin des WDR-Festes in Nettetal bekannt wurde, leuchteten bei der Bruderschaft die roten Lampen auf. Dafür gab es gute Gründe: Die Top-Veranstaltung mit Nena und anderen Stars fiel auf den Samstag des Schützenfestes (04.09.), den Termin für den Königs-Gala-Ball. Nach vielen Diskussionen und Gesprächen entschied sich die Bruderschaft für eine Änderung im Zeitablauf des Schützenfestes, eine Verlegung des Festes war ganz und gar unmöglich.

Für den Samstagabend wurde eine „Oldie-Night“ organisiert, der Königs-Gala-Ball wurde auf Dienstagabend



verlegt. Schon am Freitag heizten die „Kings for a Day“ der Jugend mächtig ein. Die Planungen für Sonntag mit Frühschoppen und Festzug sowie für Montag mit der heiligen Messe auf dem Friedhof und dem Klompenball blieben weitgehend unverändert. Doch infolge der Änderungen dauerte das Fest sechs Tage (!) und endete erst am Mittwochabend mit dem Verbrennen des Kirmesmännchens.

Die Glanzpunkte des Schützenfestes: Festzug mit Parade und Königs-Gala-Ball

Im Vorfeld gab es inner - und außerhalb der Bruderschaft reichlich Bedenken bezüglich des Gelingens des Schützenfestes. Nicht wenige befürchteten, dass das WDR-Fest in Lobberich die Bemühungen der Bruderschaft für ein gelingendes Fest zunichte machen würden. Doch es kam anders!

Am Ende konnten die Schützen auf ein großes Fest mit sehr gut gelungenen Veranstaltungen zurückblicken. Bei strahlendem Sonnenschein erleb-

ten Tausende von Schaulustigen am Sonntagnachmittag in Kaldenkirchen einen glanzvollen und prächtigen Festzug mit Reiterstaffel, Kinderzügen, Fahnschwenkern und einer großen Zahl meist uniformierter Züge. Unsere Bruderschaft wurde dabei insbesondere von der Schützengesellschaft Kaldenkirchen-Bruch und befreundeten Bruderschaften aus Leuth, Breyell und Lobberich unterstützt.

Acht Musikgruppen verliehen dem Festzug durch fröhliche Stimmung, klingenden Ton und zackigen Takt ei-



nen besonderen Glanz. So sah man bei der Parade vor St. Clemens nicht nur ein strahlendes Dreigestirn mit Damen, auch die von der Tribüne grüßenden Honoratioren und Majestäten hatten sichtlich ihre Freude am Aufmarsch und Zeremoniell der Veranstaltung.

Viel Freude und gute Stimmung gab es auch beim Königs-Gala-Ball im gut besetzten Festzelt am Juiser Feld. Brudermeister Markus Thelen konnte Präses Pastor Schnitzler, Bürger-

meister Wagner, Ortsvorsteher Heymann, die Brucher Schützen sowie Abordnungen mehrerer Bruderschaften aus den Nachbarorten und ebenso Vertreter örtlicher Vereine begrüßen. Pausenlos zogen danach Gruppen zur Gratulation zum Königstisch. Es wurde gesungen, geschunkelt und geprostet.

So erfolgte der Königstanz erst ziemlich spät, wobei die Schützen beim perfekten Auf- und Abmarsch viel Beifall erhielten.

Beim Tanz strahlte das Dreigestirn buchstäblich um die Wette: König Gerd van Deursen mit Frau Annemarie, Minister Lars Gründner mit Yvonne Hubatsch sowie Minister Dirk van Deursen mit Frau Janine. Sie hatten in der Tat gut lachen, denn zu diesem Zeitpunkt wussten sie bereits, dass sie ein großes Schützenfest erleben durften.

Gregor Herter



NIGHTFEVER

Nacht des Lichts - Nightfever

Nightfever

Unter diesem Thema lud der Arbeitskreis Jugend des Pfarrgemeinderates die Jugendlichen und andere Gemeindemitglieder der Pfarren St. Clemens und St. Lambertus in die Leuther Kirche ein. NIGHTFEVER - das steht für brennende Kerzen in der Nacht, für offene, junge Kirche und für Begeisterung, die ansteckt...

Der Weltjugendtag 2005 war die Initialzündung für das erste NIGHTFEVER. Seitdem finden Gebetsabende in rund 25 Städten und Dörfern in ganz Deutschland statt. Wir wollen weiterschenken, was wir selbst erfahren durften: die Erfahrung von Gottes Gegenwart und seiner großen Liebe zu uns.

An diesem Abend waren die Türen der Kirche weit geöffnet. Jeder war eingeladen, völlig ungezwungen in die Kirche zu kommen, einige Zeit bei

Kerzenlicht und Musik zu verweilen, selbst eine Kerze anzuzünden und mit anderen ins Gespräch zu kommen. Gerade in unserer heutigen Zeit, die von Hektik und Stress geprägt ist, tat es gut, einmal besinnlich zu werden, aufzutanken und sich einfach mal fallen zu lassen.

Die Pfarrkirche in Leuth war mit hunderterten Teelichtern und Kerzen erleuchtet. Die Lampen blieben zunächst aus. Die Kirche füllte sich langsam, man konnte zur Ruhe kommen. In der heiligen Messe, die von Herrn Pastor und Bernhard Müller vorbereitet worden war, stand das Thema LICHT natürlich immer im Mittelpunkt. Damit die Texte aus dem Gebetbuch auch gelesen werden konnten, verteilten wir zusätzlich Teelichter. Spätestens jetzt wurde allen klar, wie wichtig uns das Licht ist.





Chor heute für die Darbietung der geistlichen Lieder und auch für die Bereitschaft ein Konzert in einer der Kirchen durchzuführen. Informationen zum Weltjugendtag in Madrid 2011 wurden bekannt gegeben und man nahm sich auch sofort vor, zum Auftaktgottesdienst des WJT in

Die Atmosphäre war gut, was auch durch das Licht der vielen Kerzen bewirkt wurde. Der „Accelerando“-Chor des Werner-Jaeger-Gymnasiums unter der Leitung von Björn-Kai Feist übernahm anschließend die musikalische Gestaltung des Programms. Das Liedgut aus Stücken zum Zuhören und Mitsingen wurde mit viel Beifall bedacht. Vielen Dank sagen wir dem

den Aachener Dom zu fahren. Gedanken zum Licht konnten von den Teilnehmern als Fürbitten formuliert und vorgetragen werden. Jeweils wurde dann auch eine neue Kerze in der abschließenden Komplet (Schlussgebet) angezündet. Eine gelungene Veranstaltung, die zum Weitermachen motiviert. Vielen Dank für die Unterstützung.

Elke Gotzen

Einladung zum Weltjugendtag in Madrid



Unter dem Motto **“Verwurzelt und gegründet in Jesus Christus, am Glauben festhaltend“** (vgl. Kol 2,7) hat der Heilige Vater zum XXVI. Weltjugendtag 2011 nach Madrid eingeladen.

Wir würden uns freuen, wenn wir mit vielen Jugendlichen aus unseren Pfarren an dieser Veranstaltung teilnehmen könnten. (Zeitraumen ca. 9. - 23. August 2011)

Infos hierzu erhalten Sie bei:

Elke Gotzen, Königspfad 42
41334 Nettetal, Tel. 02157-3580
E-Mail: euh.gotzen@t-online.de



WALLFAHRT

Pilgerbericht 2010

Mit einem Pilgerbericht soll doch vor allem das Besondere der Wallfahrt wiedergegeben werden! Und so lässt man also die Wallfahrt noch einmal Revue passieren und es fallen einem sogleich einige Besonderheiten ein, die erwähnt werden sollten. Je mehr man darüber nachdenkt, stellt man fest, dass unsere Kevelaerwallfahrt für uns Pilger schon selbst **das Besondere** ist. Nicht ohne Grund gehören jedes Jahr auch ehemalige Kaldenkirchner bzw. Mitchristen anderer Gemeinden zu unserer Pilgergruppe. Das Besondere beginnt bereits am Samstagmorgen, wenn man im Dunkel der Nacht aus dem Haus geht und sich durch die verlassenen, stillen Straßen von Kaldenkirchen auf den Weg zur Kirche macht. Mit dem gepackten Rucksack erreicht man die Kirche, vor der bereits einige Pilger warten oder ihr Gepäck in den Begleitfahrzeugen verstauen. Und ganz plötzlich ist die Stille der Nacht einer herzlichen, freundschaftlichen Begrüßungsrunde gewichen und unsere gemeinsame Wallfahrt beginnt! Unsere Morgenandacht um 4:30 Uhr beginnen wir mit den Liedern und Texten unseres Pilgerheftes. Nach Pilgergebet und Pilgersegnen machen wir uns im Dunkel der Nacht auf den Weg. Unser Rosenkranzgebet, verbunden mit der Bitte an den Schutzengel, schallt zwischen den Häusern unserer Stadt.

Kurz vor Herongen erleben wir wieder einmal einen wunderschönen Sonnenaufgang, mit dem man aufgrund der Wettervorhersage nicht rechnen konnte. Wir erfreuen uns also am Sonnenaufgang und den guten Gedan-

ken an das nahende Frühstück in Broekhuysen.

Nach dem Frühstück geht es bei wunderschöner Morgensonne weiter zur nächsten Statio unserer Wallfahrt, der Kapelle hinter Straelen. Unser Pilgerkreuz wird wieder mit einem Blumenkranz geschmückt, der zum Ende unserer Wallfahrt traditionell noch eine weitere Widmung erhält. Unter dem Leitgedanken der Wallfahrt „Ihr werdet meine Zeugen sein“ halten wir unsere Andacht an dem Wegkreuz unmittelbar hinter der Kapelle.

Nun geht es weiter nach Walbeck, wo wir unsere zweite Rast machen und Uschi Spitzkowski wieder die Teilnehmerliste herumreicht, die sie später sorgsam in unser Pilgerbuch überträgt. Nun folgt das letzte und daher auch schwerste Teilstück dieses Wallfahrtstages. Unsere Begleitfahrzeuge, die von Mathias Stapper und Johannes Deutges gesteuert werden, kümmern sich nicht nur um unser Gepäck, sondern um viele andere Dinge rund um unsere Pilgergruppe.

Mit freudigem Gesang erreichen wir das Haus Klinkenberg in Kevelaer und bereiten uns hier auf den feierlichen Einzug in Kevelaer vor. Gemeinsam mit den Rad-, Bus- und Autopilgern feiern wir unsere Ankunft bei unserer Trösterin der Bétrübten im Pax Christi. Nach dem sakramentalen Segen sind wir wieder eine große Zahl an Pilgern, die die Möglichkeit des gemeinsamen Mittagessens nutzen. Der einzige Regenschauer dieses Tages war gerade zu dieser Essenszeit und so können wir auch den Kreuzweg in gewohnter Weise begehen. Die Kapelle des ehemaligen Kle-



mensklusters auf der Sonnenscheinstraße ist wieder Heimat unser Pilgermesse, an deren Ende wir Ulla Flügels und Uschi Spitzkowski für 25-malige Teilnahme ehren dürfen.

Die Morgenandacht am Sonntagmorgen in der Kerzenkapelle feiern wir gemeinsam mit der Pilgergruppe aus Schaag und gehen auch wieder zusammen bis Walbeck.

Wir freuen uns wieder auf unseren feierlichen Einzug in Kaldenkirchen und den überaus herzlichen und gastfreundlichen Empfang bei den Steyler Missionaren auf der Bahnhofstraße. Der Hof des Klosters St. Vinzenz wird dazu jedes Jahr von den Ordensbrüdern in einen liebevoll gestalteten, Ruheplatz verwandelt. Die Missionare haben sich in diesem Jahr etwas Besonderes einfallen lassen und bieten uns frischen Pflaumenkuchen an. Bevor wir uns bei den Steyler Missionaren verabschieden, wird unser Pilgerkreuz im Kreis der Pilgergruppe traditionell mit einem Kranz aus Rosen geschmückt. Der anfangs erwähnte Blumenkranz, der uns bis hier auf dem Weg begleitet hat, bleibt bei der Gemeinschaft der Missionare und wird am Grab des hl. Arnold Jansen

niedergelegt. Eine weitere Tradition möchte ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen. Der Kranz aus Rosen, mit dem wir in Kaldenkirchen einziehen, wird nach der Wallfahrt einem verstorbenen Pilger als Zeichen des Gedenkens auf das Grab gelegt. In diesem Jahr wird er unserem langjährigen Organisten Theo Dormels gewidmet.

Nach dem feierlichen Einzug begrüßt uns Herr Pastor und nach dem Dankgebet der Pilger gilt es noch eine Jubiläarin zu ehren, da sich in unserer Pilgermesse nicht die Möglichkeit dazu bot. Frau Marieluise Schümers, die unserer Wallfahrt stets treu geblieben ist, obwohl sie in Krefeld wohnt, wird für 50-malige Teilnahme ausgezeichnet. Nach dem sakramentalen Segen treffen wir uns noch einmal unter dem Turm zum gemeinsamen Lied und beenden unseren Wallfahrtstag mit dem Lied *Hoch Kaldenkirchen*. Wir verabschieden uns voneinander mit dem Wunsch im nächsten Jahr wieder dabei sein zu können.

Wenige Tage nach unserer Wallfahrt erreichte uns Fußpilger ein Brief, den eine Pilgerin aus Lobberich schickte. Sie hatte sich erstmals unserer Pilger-

gruppe angeschlossen und bedankte sich damit noch einmal bei allen für die herzliche Aufnahme in unserer Pilgergemeinschaft.

Auch ich möchte mich bei den vielen Helfern bedanken, die mit Rat und Tat zum Gelingen unserer Wallfahrt beigetragen haben.

Roland Tohang

Herbstfest

Am 28. September 2010 begrüßte die KFG Teamsprecherin Rita Peters gemeinsam mit ihrem Leitungsteam ca. 100 Frauen im Convent zum diesjährigen Herbstfest.

Der Saal bot einen festlichen Anblick - Anne Stolzenberg hatte wieder wunderschönen herbstlichen Tischschmuck gefertigt.

Das Programm für diesen Nachmittag stand unter dem Motto „Spaß haben und gleichzeitig helfen“. Gemeint war in diesem Fall damit, Frauen und Kinder in Pakistan zu unterstützen, die durch die entsetzliche Flutkatastrophe buchstäblich nur noch ihr Leben haben.

So zog sich durch diesen Nachmittag ein selbst erdachtes Lotteriespiel, bei welchem jede Menge selbst gefertigte Dinge als Gewinne lockten.

Zwischen den Lotteriespielen kam selbstverständlich die Unterhaltung nicht zu kurz: die

KFG Theatergruppe hatte lustige Sketche vorbereitet und sorgte für beste Stimmung.

Das Motto dieses Nachmittages „Spaß haben und gleichzeitig helfen“ ging auf und übertraf alle Erwartungen!

Mit Freude können wir mitteilen, dass die **Lotterie 538,50 Euro** einbrachte und aus dem **Kartenver-**

kauf ergab sich ein Überschussbetrag von **281,50 Euro**. Somit konnten wir einen Gesamtbetrag von **820 Euro** auf das **Spendenkonto von UNICEF Deutschland** „NOTHILFE für Kinder im Katastrophengebiet Pakistan“ überweisen.

Fazit: die Frauen hatten einen amüsanten Nachmittag, mit viel Freude und einem kleinen Gewinn, ganz sicher aber mit einem guten Gefühl, gleichzeitig Not leidenden Menschen geholfen zu haben!

AK

Zusammenschluss der Katholischen Frauengemeinschaften der Nettetaler Pfarrgemeinden



Im Mai dieses Jahres haben die Frauen der „sieben“ Nettetaler Pfarrgemeinden den Zusammen-

schluss der Frauengemeinschaften auf GdG-Ebene besiegelt. Wie schön das doch ist! Und das kam so:

Vor Jahren gab es regelmäßige Dekanatsrunden, die mit Abschaffung der Dekanate automatisch wegfielen.

Wir Frauen wollten aber auf unsere Treffen nicht verzichten, weil sich diese Austausche immer wieder als sinn- und wertvoll erwiesen hatten, und weil im Zuge der Umstrukturierung der Pfarrgemeinden vieles in Bewegung war und sich so manches auf dem Prüfstand befand, was bis vor kurzem noch als ewig gültig und unantastbar selbstverständlich galt.

So trafen sich die Frauen weiterhin aus eigenem Antrieb im gewohnten vierteljährlichen Rhythmus in den einzelnen Pfarrgemeinden. Religiöse Themen, aktuelle Glaubensfragen und Kirchenalltag standen weiterhin auf der Tagesordnung neben anderen Themen aus dem praktischen Leben wie die Zukunft unserer Kinder, Schulen oder auch die Tätigkeit der Streetworker usw.

Irgendwann kam es offiziell zur GdG = Gemeinschaft der Gemeinden und wir Frauen versuchten wie alle anderen auch, damit und darin zu leben und unseren Platz zu finden. Spätestens jedoch mit Bildung des KGV = Kirchengemeindeverband waren wir Frauen der Ansicht, uns jetzt endlich offiziell neu zu formieren und alle Net-

tetaler Frauengemeinschaften ins Boot zu holen. Dieses gemeinsame „Boot“ nahm im Mai Fahrt auf, als sich Frauen der Nettetaler Pfarrgemeinden zusammensetzten und den neuen „Zusammenschluss der Katholischen Frauengemeinschaften der Nettetaler Pfarrgemeinden“ besiegelten.

Aufmerksam hinsehen und hinhören

Die Frauen wollten so ein Zeichen setzen mit Signalwirkung: die Nettetaler Frauen ziehen solidarisch und gemeinsam an einem Strang, arbeiten aber als eigenständige katholische Frauengemeinschaften jeweils vor Ort in ihrer eigenen Heimat-Pfarrgemeinde, also unverändert wie bisher.

Auf GdG-Ebene sind wir aber verbunden und vernetzt. Es spielt dabei keine Rolle, ob die einzelnen Frauen der kfd, der Frauengemeinschaft oder dem Mütterverein angehören. Einige Frauengemeinschaften haben auch evangelische Mitglieder.

Die Arbeit ist aufgenommen. Die Devise lautet: *Aufmerksam hinsehen und hinhören*. Sensibel sein für Menschen in Not, Entwicklungen beobachten, sich beherzt und couragiert einmischen, wo es nötig ist.

Eines ist gewiss: an Aufgaben wird kein Mangel sein!

Elvire Kückemanns

Zu Gast bei den Benediktinerinnen in der Abtei Mariendonk Grefrath

Besinnungstag von PGR und KV der Pfarrgemeinden Kaldenkirchen und Leuth am 9. Oktober 2010 in der Abtei Mariendonk

Bei strahlendem Sonnenschein trafen wir, Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände Kaldenkirchen und Leuth, uns gemeinsam mit Pastor Schnitzler in Grefrath vor der Klosterpforte der Abtei.

Wie stellt sich Christus vor?

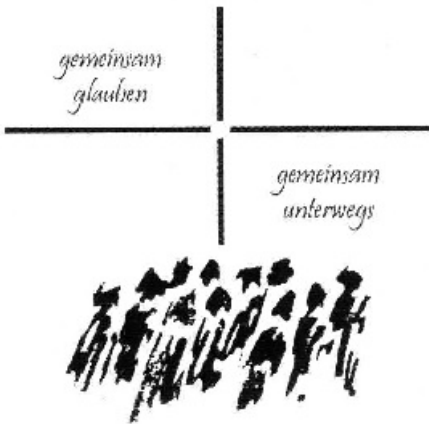
Wie ist der Zustand der Gemeinde in seinen Augen?

Was ist zu tun?

Was verheißt er?

Bei der Beantwortung dieser Fragen ist uns bewusst geworden, wie aktuell die Briefe sind und diese sich mit ein wenig „Übersetzungshilfe“ in unsere eigenen Gemeinden übertragen lassen.

St. Clemens



Schwester Theresia begrüßte uns an der Pforte und wir konnten bei Kaffee und Plätzchen erst einmal „ankommen“.

Sie hatte sich für unseren Besinnungstag die Sendschreiben an die sieben Gemeinden aus der Offenbarung des Johannes 1,9 - 3,22 ausgewählt. Die Bibeltexte geben ein Bild der Gemeinden vor 2000 Jahren. Sind diese Aussagen noch aktuell? Lässt sich dieses Bild auf heute - auf unsere Gemeinden - übertragen? Oder ist alles ganz anders?

Mit Hilfe von 4 Fragen haben wir die Bibelstellen bearbeitet:

Wer Ohren hat zu hören, der höre

In den Gesprächen wurde deutlich, wie gegenwärtig und aktuell auch nach 2000 Jahren die Beobachtungen des Johannes sind. Zentrale Themen der sieben Gemeinden wie Liebe, Tod, Macht, Oberflächigkeit und Aktionismus sind auf unsere Gemeinden übertragbar.

Es ist unsere Aufgabe, unsere Gemeinden lebendig zu halten, indem wir an „der Lehre festhalten“. Wenn wir alle mit offenen Ohren Christi Wort hören und auch Zwischentöne wahrnehmen, wird das Wort lebendig und kann in unseren Gemeinden Frucht bringen.

Am Ende eines jeden Briefes steht: „Wer Ohren hat zu hören, der höre...“ So sollen wir mit offenen Ohren in unsere Gemeinde hören, wo Christus uns braucht und wo wir Christi Wort weitersagen. Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt.

Luzie Stapper
Nicola Brüster

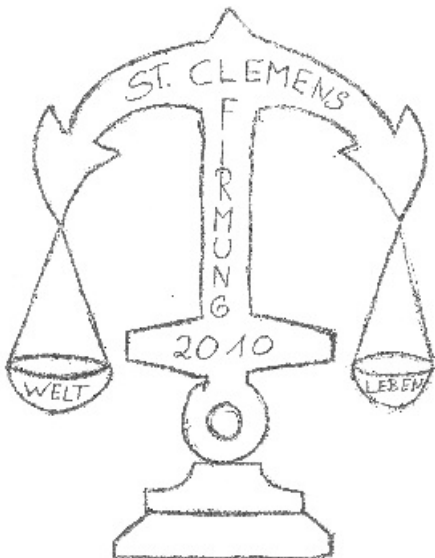


Firmung 2010

Am 25. September 2010 wurden in unserer Pfarrkirche 31 junge Menschen von Weihbischof Büntgens gefirmt. Ein langer Weg der Vorbereitung, den wir Katecheten gemeinsam mit den jungen Leuten gingen, lag hinter ihnen. Die Jugendlichen setzten sich mit ihrem Glauben auseinander und suchten nach Antworten auf ihre Fragen.

Was bietet uns das Leben? - Was ist uns wichtig auf der Welt? - Wie sieht für uns Glauben aus und wo hat er eigentlich seinen Platz in unserem Leben? - Warum haben sich wohl unsere Eltern entschieden, dass wir getauft wurden? - Heiliger Geist, was ist denn das?

Alle diese Fragen könnten auch an uns Erwachsene gerichtet sein. Haben wir darauf eine Antwort? Sind wir mit jungen Menschen darüber im Gespräch? Vielleicht brauchen auch wir



dazu die sieben Gaben des Heiligen Geistes, von dem der Bischof im Firmgottesdienst gesprochen hat, um unseren Glauben weiterzugeben:

Die Weisheit - damit wir unterscheiden lernen zwischen wichtig und unwichtig, zwischen richtig und falsch.

Die Einsicht - damit wir tiefer als nur auf die Oberfläche der Dinge sehen.

Der Rat - damit wir Rat geben und auch Rat annehmen und so unser Leben mit anderen teilen.

Die Erkenntnis - damit wir unseren Verstand einsetzen.

Die Stärke - damit wir bei einer Sache bleiben und nicht sofort flüchten, wenn es schwierig wird.

Die Frömmigkeit - damit der Faden nach oben nicht abreißt und unser Leben nicht entwurzelt.

Die Gottesfurcht - damit wir gelassen bleiben, weil Gott größer ist als alles und wir so die innere Ruhe finden.

Gebe Gott den 31 Firmlingen in diesem Jahr und auch uns allen die sieben Gaben des Heiligen Geistes, dass uns das Leben gelingen möge und nicht nur weltliche Dinge in unsere Waagschale des Lebens gelangen.



Retten, helfen, Chancen schenken

Bürgerpreis des Kreises Viersen verliehen an Waltraud Prigge

Der Bürgerpreis wird vom Kreis Viersen und der Sparkasse Krefeld verliehen. Mit dem Preis soll ehrenamtliches Engagement unterstützt werden. Es gibt ihn in der Kategorie: „U 21“, „Alltagshelden“ und „Lebenswerk“. Das Motto des Bürgerpreises 2010 lautete: „Retten, helfen, Chancen schenken!“ Gesucht waren Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren und dadurch Menschen retten, anderen helfen oder Chancen geben.

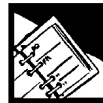
Am Mittwoch, dem 15. September 2010, haben Landrat Peter Ottmann und Sparkassenvorstandsvorsitzender Ludger Gooßens die Bürgerpreise 2010 im Kempener Rokokosaal verliehen.

In der Sparte „Alltagshelden“ hat Waltraud Prigge den Preis verliehen bekommen. Sie engagiert sich seit vielen Jahren in der St. Clemens-Pfarrgemeinde. Lange Zeit war sie Vorsitzende unseres Pfarrgemeinderates und des Ökumenekreises. Auch gehört sie zum Redaktions-Team des

Clemens-Boten. Seit Jahrzehnten schon singt sie zur Ehre Gottes im Kirchenchor. Durch ihr Engagement hat sie die Hausaufgabenhilfe erneut ins Leben gerufen, die ihr besonders am Herzen liegt. Die deutschen und ausländischen Kinder kommen seit vielen Jahren täglich zum Convent. Waltraud Prigge hat viele Menschen motiviert, ehrenamtlich tätig zu sein.

Wir sind stolz, sie in unserer Pfarrgemeinde zu haben und gratulieren ihr ganz herzlich zu diesem Preis.

Ulla Flügels
Angelina Tilgner



Gottesdienste am Wochenende in der GdG Nettetal

Samstag	17:00 Uhr	Hinsbeck, St. Peter (nur 1. Samstag)
	17:00 Uhr	Lobberich, St. Sebastian (2.,3.,4. Samstag im Monat)
	17:15 Uhr	Breyell, St. Lambertus/Schaag, St. Anna (1. Sa. im Monat in Schaag, sonst in Breyell)
	18:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
Sonntag	7:30 Uhr	Kaldenkirchen, Kloster „St. Vinzenz“
	8:15 Uhr	Leutherheide, St. Peter und Paul
	8:30 Uhr	Leuth Maria Helferin
	9:30 Uhr	Hinsbeck, St. Peter
	9:30 Uhr	Kaldenkirchen, St. Clemens
	9:30 Uhr	Schaag, St. Anna
	11:00 Uhr	Breyell, St. Lambertus
	11:15 Uhr	Leuth, St. Lambertus
11:15 Uhr	Lobberich, St. Sebastian	

Jugendmesse

18:00 Uhr	Lobberich, Alte Kirche (1. So im Monat)
-----------	---

außerhalb der GdG

Samstag	16:45 Uhr	Bracht, Altenheim (1.+3.Sa im Monat)
	17:00 Uhr	Grefrath, St. Laurentius
	17:30 Uhr	Mülhausen, St. Heinrich
	18:30 Uhr	Oedt, St. Vitus
Sonntag	8:30 Uhr	Steyl, Klosterkirche
	9:00 Uhr	Vinkrath, St. Josef
	9:30 Uhr	Oedt, St. Vitus
	10:00 Uhr	Mülhausen, St. Heinrich
	10:30 Uhr	Grefrath, St. Laurentius
	11:15 Uhr	Bracht, Maria Himmelfahrt
	19:00 Uhr	Kempen, Probsteikirche
19:00 Uhr	Amern, St. Anton	

Ökumenisches Friedensgebet

Dienstag	19:00 Uhr	ev. Kirche
-----------------	-----------	------------



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN

Das Sakrament der Taufe empfangen:

August 2010

01.08.	Lilly Linders Paul Wenzel	Venloer Str. 54 Schwanenhaus 6
--------	------------------------------	-----------------------------------



Oktober 2010

10.10.	Silas Steuk	Wasserstr. 25
--------	-------------	---------------

Segenswunsch für das getaufte Kind:

Der Herr ist dein Hirte, dir wird nichts fehlen.

Er gibt acht auf dich, wo immer er dich hinschickt.

Er ist es, der dich auf seinen Wegen führt.

Kein Unheil brauchst du zu fürchten, denn er geht mit dir.

Er schützt dich, lässt dich zufrieden sein, gibt dir Frieden.

Seine Freundlichkeit umgibt dich alle Tage deines Lebens.

Er gibt dir ein Zuhause jetzt und ewig.

(Werner Schaube nach Psalm 23)



Einander das Ja-Wort gaben:

September 2010

18.09.	Karin Busch und Hein-Ludwig Hendricks Beata Pawelek und Stefan Stapper
25.09.	Nicole Küppers und Andreas van Eickels



Oktober 2010

02.10.	Bettina Wilms und Stefan Herzogenrath
--------	---------------------------------------

Ihre Goldhochzeit feierten:

August 2010

07.08.	Gerda und Johannes Janßen
--------	---------------------------



TAUFEN, TRAUUNGEN, BEERDIGUNGEN



In die Ewigkeit wurden gerufen:

Juli 2010

Dietmar Kostelnik	Kölner Straße 16	64 J
-------------------	------------------	------

August 2010

Elisabeth Scholten	Zur Lärche 15	81 J
Waltraut Fonders	Königspfad 22	80 J
Hans Friedrich Thelen	Ringstraße 104	77 J

September 2010

Auguste Wefers	Am Königsbach 18	95 J
Doris Lehnen	An den Roteichen 1a	41 J
Josef Bernert	Ravensstraße 30	91 J
Hildegard Kremlitschka	Steyler Straße 46	91 J
Gertrud Szewcyk	Kanalstraße 10	84 J
Agnes Withofs	Venloer Straße 36	84 J

Oktober 2010

Lydia Janßen	Hermann-Lueb-Straße 4	86 J
Hans Kammann	Kreuzmönchstraße 13	72 J

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine
Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören,
Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, das ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich.
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos
bin
an vielen dunklen Tagen.
Es kommt ein Geist in meinen
Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so
unbeschwert
und mich kein Trübsal hält,
weil mich mein Gott das Lachen
lehrt
wohl über alle Welt.

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände meine
Zeit,
mein Fühlen, Denken, Hören,
Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Hanns Dieter Hüsich



Das Jahr 2010 geht langsam zu Ende!

Wir wollen euch heute ein ganz besonderes
Geburtstagskind des Jahres vorstellen:

Jim Knopf

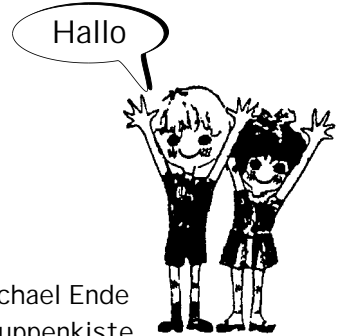
Jim Knopf feiert seinen 50. Geburtstag!!!

Die Geschichten von Jim Knopf wurden von Michael Ende
geschrieben und von der Augsburger Puppenkiste
aufgeführt.

Jim Knopf kommt in einem Paket auf der Insel Lummerland an, wächst bei
der guten Frau Waas auf und macht eine Lokomotivführerlehre bei
Lukas, seinem besten Freund. Jim heißt der dunkelhäutige Junge, weil er



eben wie Jim aussieht, sagt Lukas und Knopf
heißt er, weil er immer ein Loch in seiner Hose
hat und Frau Waas einen Knopf annäht, damit
Jim das Loch immer auf- und zuknöpfen kann.
Jim Knopf erlebt mit Lukas und Emma, der
Lokomotive, viele Abenteuer.



Die Quiz-Auflösung aus dem letzten Heft:

Das Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel wurde 1910 erfunden (B). Weltweit werden
jährlich etwa 100000 Spiele verkauft (E). Der Kugelschreiber wurde 1938
erfunden (C). Das Telefon wurde von Philipp Reis erfunden (L). Die erste U-Bahn
fuhr in London (M), das war im Jahre 1863 (O). Die Wuppertaler Schwebebahn
wurde 1901 in Betrieb genommen (S) und befördert jeden Tag etwa 85000
Menschen (T). Der Eiffelturm wurde 1889 gebaut (E). Die erste Jeans wurde
1850 verkauft (E). Den Reißverschluss in der Alltagskleidung gibt es seit 1925
(N). Das Lösungswort heißt Clemensbote.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen

Clemens und Clementine



Liebe Kochfreunde !

Es ist fast schon Weihnachten.

Wahrscheinlich sind die Weihnachtspätzchen schon längst gebacken.

Deshalb haben wir für euch ein ganz anderes Backrezept.

Es ist ein bisschen Brot und ein bisschen Kuchen.

Bestimmt aber ganz lecker !!!

Winterbrot

Ihr braucht:

750 g Äpfel
150 g Zucker
100 g Rosinen
400 g Mehl
1 1/2 Päckchen Backpulver
125 g grob gehackte Haselnüsse
1 EL Kakao
1/2 TL Zimt
1 Messerspitze Nelken (gemahlen)
1/2 Päckchen Lebkuchengewürz
etwas Puderzucker



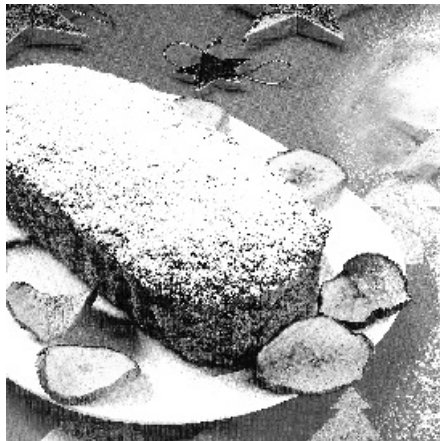
Und so wird's gemacht:

1. Äpfel schälen und das Kerngehäuse entfernen.
Die Äpfel grob raspeln.
2. Zucker und Rosinen mit den geraspelten Äpfeln vermischen.
Alles gut durchziehen lassen.



Und so geht es weiter ...

3. Mehl, Backpulver, Haselnüsse, Kakao, Zimt, Nelken und Lebkuchengewürz mischen.
Die Äpfel mit dem Zucker und den Rosinen dazugeben und alles zu einem glatten Teig kneten.
4. Den Teig in eine gefettete Kastenform füllen.
5. Backofen auf 180° vorheizen.
6. Das Winterbrot 1 Stunde backen.
7. Das Winterbrot in der Form auskühlen lassen und dann aus der Form nehmen.
8. Etwas Puderzucker über das Winterbrot stäuben.



Guten Appetit !!!





In unserer Serie "Wer war .. ?" lernt ihr jeweils eine(n) Heilige(n) oder eine andere interessante Persönlichkeit kennen.

Im August war Schützenfest in Kaldenkirchen. Höhepunkt war, wie jedes Jahr, der Schützenumzug.

Seit einiger Zeit gibt es beim Schützenumzug eine neue Garde zu sehen, die Clemens-Garde. Eine Gruppe älterer Messdiener hatte sich zusammengefunden und die Idee gehabt, zu Ehren des Dreigestirns (Schützenkönig und seine beiden Minister) und zur Verstärkung der Bruderschaft beim Schützenfest mitzumachen. Um zu zeigen, dass sie als Messdiener zur Pfarre St. Clemens gehören, nannten sie sich Clemens-Garde. In ihren Uniformen erinnern sie, und das war auch so beabsichtigt, an die Schweizer Garde in Rom. Von dieser Schweizer Garde wollen wir euch heute erzählen.

Die Schweizer Garde

*Bei den Touristen sind die Schweizer Gardisten vor allem wegen ihrer farbenprächtigen Uniformen in rot, gelb und blau beliebt und sie werden sicherlich besonders gern fotografiert und gefilmt. Doch die Schweizer Garde ist **mehr als ein buntes Ur-laubsmotiv!***

Die Schweizer Garde ist die Leibwache des Papstes. Sie wird oft als die kleinste Armee der Welt bezeichnet, obwohl die Schweizer Gardisten keine Soldaten sind. Die Schweizer Garde sorgt für die Sicherheit des Papstes, in Rom und in Castel Gandolfo (Sommerresidenz des Papstes),

sie bewacht die Zugänge zum Vatikan und zum apostolischen Palast, in dem der Papst wohnt und arbeitet. Sie sorgt für die persönliche Sicherheit des Papstes

bei Audienzen, liturgischen Feiern im Petersdom oder auf dem Petersplatz, aber auch, wenn der Papst auf Reisen ist. Die Sicherheitsbeamten, die

z.B. neben dem Papamobil laufen, wenn der Papst durch die Menschenmenge fährt, sind Schweizer Gardisten.

Die offiziellen Sprachen (Kommandosprachen) sind Deutsch





WER WAR . . .



und Italienisch, die Gardisten sprechen miteinander, je nachdem, wo sie herkommen, Deutsch, Französisch, Italienisch oder Retoromanisch (Die Schweiz hat 4 Sprachzonen).

Am 22. Januar 1506 gründete Papst Julius II. zu seinem persönlichen Schutz die aus 150 Schweizer Söldnern bestehende Schweizer Garde. Schweizer Soldaten genossen seinerzeit einen exzellenten Ruf, sie galten als besonders tapfere und mutige Männer, die gern von Königen und Fürsten als Söldner (eine Art Berufssoldat) zu ihrem persönlichen Schutz ins Land geholt wurden.

Die Schweizer Garde hat eine sehr bewegte Geschichte. Im Verlauf der ersten 300 Jahre starben sehr viele Schweizer Gardisten im Kampf für die Sicherheit des Papstes, immer wieder wurde die Schweizer Garde aufgelöst. Seit etwa 100 Jahren besteht sie ohne Unterbrechung.

Die Schweizer Garde umfasst derzeit 110 Männer.

Jedes Jahr werden 30 Rekruten ausgebildet. Dabei werden nur männliche, unverheiratete, katholische Schweizer aufgenommen. Außerdem müssen die Bewerber in der Schweizer Armee gedient haben, eine abgeschlossene Berufsausbildung oder das Abitur haben, sie müssen mindestens 1,74 m groß, sportlich und gesund sein, müssen minde-



Exerzieruniform

stens 19, dürfen aber höchstens 30 Jahre alt sein und sie müssen einen einwandfreien Leumund haben, d.h. sie dürfen in der Vergangenheit nicht negativ aufgefallen sein.

Nach der Ausbildung bleiben die Leibgardisten des Papstes 2 Jahre im Dienst. Während dieser Zeit haben sie die vatikanische Staatsbürgerschaft.

Die neuen Rekruten werden je-





Galauniform

des Jahr am 6. Mai vereidigt. Dabei schwören sie Treue und Gehorsam und die Bereitschaft, den Papst, auch unter Einsatz ihres Lebens, zu schützen und zu verteidigen, gemäß dem Wahlspruch:

**ACRITER ET FIDELITER,
SEMPER**

(Immer tapfer und treu).

Die Schweizer Gardisten tragen eine Exerzieruniform oder eine Galauniform.

Die blaue Exerzieruniform wird – wie der Name vermuten lässt – beim Exerzieren getragen, aber auch im Nachtdienst und am Vatikan-Seiteneingang. Dazu wird ein blaues Barett (eine Art Basenkmütze) getragen, bei reprä-

sentativen Anlässen ein metallener Helm, an Sonn- und Feiertagen ein schwarzer Helm mit einer Feder. Die Feder hat je nach Ranghöhe eine andere Farbe.

Die Galauniform besteht meistens aus einem blau-gelb-roten Oberteil (Wams) mit roten Puffärmeln mit blauen und gelben Streifen, dazu rote Puffhosen, ebenfalls mit blauen und gelben Streifen. Anlässlich der Vereidigung am 6. Mai werden zusätzlich ein Harnisch (Brustpanzer) und ein blanker Helm (Morion genannt) getragen. Diese Uniform heißt dann Grangalauniform.

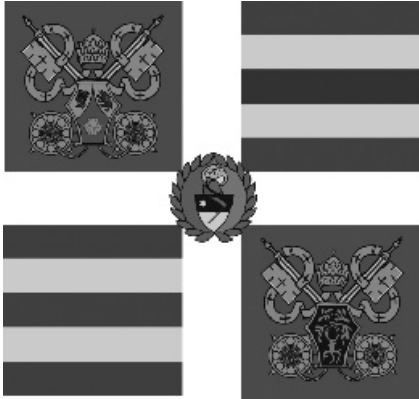
Die Schweizer Gardisten sind keine Soldaten, sondern sie gelten als Polizisten. Das liegt daran, dass den schweizer Bürgern Militärdienste in einem fremden Land verboten sind. Trotzdem tragen auch die Schweizer Gardisten Waffen: eine Hellebarde (eine Art Lanze) und ein Schwert, sie besitzen aber auch moderne Waf-



Grangalauniform mit Harnisch und Morion bei der Vereidigung



WER WAR . . .



Fahne der Schweizer Garde unter Papst Benedikt XVI. und Oberst Elmar Th. Mäder

fen, wie Pistole und Gewehr, gegebenenfalls setzen sie auch Pfefferspray ein.

Die offizielle Fahne der Schweizer Garde ist durch ein weißes Kreuz in 4 Felder geteilt.

Das Feld oben links zeigt das Wappen des amtierenden Papstes auf rotem Grund, das Feld unten rechts zeigt das Wappen des Gründerpapstes Julius II., ebenfalls auf rotem Grund. Die beiden anderen Felder zeigen blaue, rote und gelbe Streifen. In der Mitte sieht man das Wappen des Kommandanten.

Der Alltag der Schweizer Gardisten besteht nicht nur darin, für die Sicherheit des Papstes zu sorgen. Neben diesen offiziellen Aufgaben gibt es Unterricht, Marsch - und Schießübungen,

viele spielen in einem Musik - oder Trommlerkorps. Daneben gibt es sportliche Angebote, z.B. Fußball, Tischtennis oder Selbstverteidigung. Bei all den körperlichen und geistigen Aktivitäten ist eine gute Ernährung wichtig. Darum kümmern sich die Albertiner Schwestern.

In der Schweizer Garde zu dienen, scheint für viele Schweizer eine erstrebenswerte Aufgabe zu sein, denn es melden sich jedes Jahr viel mehr Bewerber als Rekruten ausgebildet werden.

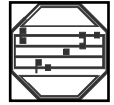
Auch nach dem Ausscheiden aus dem Dienst bleiben alle, die in der Schweizer Garde gedient haben, in der „Vereinigung der ehemaligen Gardisten“ miteinander in Kontakt. Sie treffen sich regelmäßig in verschiedenen Teilen der Schweiz. Das wichtigste Treffen findet aber alljährlich am 6. Mai anlässlich der Vereidigung der Rekruten in Rom statt.

Schutzpatrone der Schweizer Garde sind der heilige Martin von Tours (11. November), der heilige Sebastian (20. Januar) und der heilige Nikolaus von Flüe (25. September).

Ihr seht: Die Schweizer Garde ist viel mehr als nur eine Touristenattraktion !!!

GB





Chorleiterjubiläum - 20 Jahre bewegtes Chorleben

Gesang, Geschenke und Sekt erwarteten Chorleiter Achim Bruns zum Probenabend nach der Sommerpause. Die Mitglieder des Kirchenchores Cäcilia der St. Clemens Pfarre Kaldenkirchen begrüßten ihn mit einem donnernden Applaus. Der Grund: Bruns feierte ein Jubiläum - seit 20 Jahren leitet er die musikalischen Geschicke des Chors.

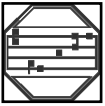
Frisch und energiegeladen kam Achim Bruns 1990 mit 24 Jahren nach dem Studium der Kirchenmusik in Aachen und Düsseldorf gut ausgebildet nach Kaldenkirchen. Es ging gleich schwungvoll los. 1993 sang der Chor die „Messe in C-Dur“ von Ludwig van Beethoven, 1995 zusammen mit dem Breyeller Kirchenchor die „Messe solennelle cismoll op. 16 von Louis Vierne. 1997 wurde die „Messe in D-Dur“ von Otto Nicolai aufgeführt.

Zur weiteren großen Freude von Achim Bruns wurde 2001 eine neue Link-Orgel eingeweiht, auf der er seine musikalischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Freude der Gemein-

de zelebrieren kann. Im gleichen Jahr feierte der Chor sein 125jähriges Bestehen mit einem strammen Aufführungsprogramm. Besonders glücklich zeigte sich Herr Bruns noch über die Requiem-Aufführung von W.A. Mozart anlässlich der 800 Jahr-Feier 2006 in Kaldenkirchen, weil er das Chorvermögen voll zur Geltung bringen konnte. 2007 wurde die Messe fis-moll op. 36 von Charles Marie Widor aufgeführt.

Es wurde immer hart gearbeitet; notfalls mussten sogar ganztägige Seminare her. Somit ist auch das Potential der geistlichen Lieder und Motetten enorm. Aber auch die Geselligkeit kam nicht zu kurz.

Von Erfolg gekrönte Konzerte mit Orchester und namhaften Solisten gehörten ebenfalls zu den Höhepunkten. Achim Bruns leitet einen Kinderchor und eine Choralschola. Viele sonstige Aufführungen mit Akteuren aus dem Umfeld der Gemeinde erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Heinz-Gerd Flügels bezeichnete



Achim Bruns als einen musikalischen Schatz der Gemeinde. Er macht Liturgie durch Musik deutlich. Heinz-Gerd Flügels dankte für diesen großartigen Part und rechnet damit, dass Achim Bruns weiter Impulsgeber bleibt. Der Chor kann sich vorstellen, in der jetzi-

gen Konstellation noch viele tolle Klänge, harmonische Melodien, herrliche Stimmen mit heiligen Texten gemeinsam erleben zu können.

Die Pflicht ruft schon wieder. Für die Weihnachtstage studiert Achim Bruns mit dem Chor seit Anfang des Jahres die *Missa sacra* von Robert Schumann ein. Anlass ist der 200. Geburtstag von Robert Schumann in diesem Jahr. Inspiriert durch diese Arbeit, wurden als Dankeschön für die erfolgreiche Chorarbeit Schumann-Sonderbriefmarken mit Ersttagsstempel, Schumann-Gedenkmünzen und Sonderbriefmarken anderer berühmter deutscher Komponisten der klassischen Musik überreicht. Die in den Münzen eingepprägten Worte „Töne sind höhere Worte“ könnten vom Jubilar stammen.

Chorproben sind jeweils freitags um 19:30 Uhr in der Gaststätte zur Mühle oder im Convent. Interessenten sind willkommen.

Hans-Dieter Boos



Noch ein Hinweis in eigener Sache



Alle MitarbeiterInnen des „Clemens-Boten“ sind Laien und arbeiten ehrenamtlich. Trotzdem entstehen Kosten für Material, Druck, usw...

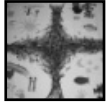
Sollten Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen, sind wir Ihnen für eine Spende in eines unserer Sparschweine - die bei größeren Gemeindefesten im Convent

aufgestellt sind - oder direkt auf das Konto der Pfarre St. Clemens sehr dankbar.

Sparkasse Krefeld
Kto.-Nr. 36500395
BLZ 320 500 00

Verwendungszweck „Clemens-Bote“

Jede Spende ist willkommen.



„Ich bin der ich bin“

Familienwochenende in Weiler am Berg vom 30. April bis zum 2. Mai 2010

Zum 13. Mal trafen sich Familien aus Kaldenkirchen und aus Leuth zu einem gemeinsamen Wochenende. Insgesamt nahmen 38 Personen teil, 18 Erwachsene und 20 Kinder. In diesem Jahr waren wir wieder in der „Alten Schule“ in Weiler am Berg bei Mechernich in der Eifel untergebracht.

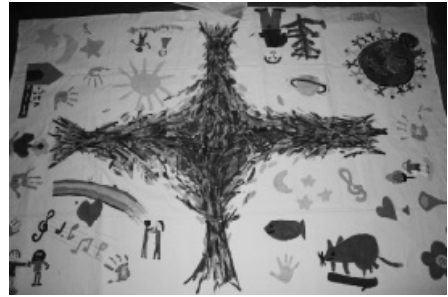
Am Freitagnachmittag trafen die meisten Familien ein und die Kinder eroberten sofort den großen Schulhof und die Rasenflächen mit ihren Rollern, Rädchen, Inlinern und Bällen. Wir hatten Glück mit dem Wetter, es blieb bis einschließlich Samstag trocken.

Nach dem Bezug der Zimmer haben wir zusammen gegrillt. Anschließend haben sich alle im Gruppenraum zu einer gemeinsamen Runde getroffen. Wir wurden offiziell begrüßt und in unser diesjähriges Thema eingeführt, das wir uns bei unserem Vorbereitungstreffen ausgesucht hatten. Es handelte sich um die Bibelstelle aus dem Buch Exodus, bei der Moses Gott im brennenden Dornbusch begegnet und von ihm den Auftrag erhält, die Israeliten aus Ägypten zu führen. Bevor die Kinder in ihren Betten verschwunden sind, konnten sich alle noch einmal richtig austoben beim gemeinsamen Singen, begleitet mit Gitarren und Krachmacherinstrumenten. Zu späterer Stunde trafen sich die Erwachsenen noch einmal, um sich intensiver mit der ausgesuchten Bibelstelle auseinanderzusetzen. Wir haben schließlich drei Schlüsselworte herausgearbeitet, mit denen wir uns

am nächsten Tag noch näher beschäftigen wollten: *Feuer, Dornbusch* und *heiliger Boden*.

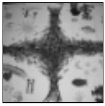
Am nächsten Morgen haben wir uns nach dem Frühstück, bei dessen Vorbereitung auch die Kinder fleißig mitgeholfen haben, wieder im Gruppenraum versammelt. Zuerst wurde gesungen, anschließend beschäftigten wir uns mit unserem Thema.

Die Erwachsenen trafen sich zu einer Gesprächsrunde. Zunächst konnte sich jeder auf seine Weise mit den Schlüsselwörtern auseinandersetzen, ob kreativ oder gedanklich mit Stichworten. Anschließend haben wir



unsere Gedanken zusammengetragen. Jeder hatte die Möglichkeit, über Gott und seinen eigenen Glauben - hier im Zusammenhang mit Moses und dem brennenden Dornbusch - nachzudenken. Und es schien so, als hätte es jeder, gleichgültig, wie tief sein Glaube an Gott gefestigt ist, genossen, sich für seine individuellen Gedanken die Zeit zu nehmen.

In derselben Zeit durften die Kinder sich kreativ mit den Schlüsselwörtern auseinandersetzen. Sie konnten Fackeln basteln mit dem Motiv des brennenden Dornbusches; jeder eine kleine für sich und gemeinsam eine



FAMILIENWOCHENENDE

große. Außerdem durften sie mit Holzarbeiten zum Ausdruck bringen, was für sie „heiliger Boden“ bedeutet, was ihnen auf dieser Welt besonders wichtig ist. Gemeinsam mit den Erwachsenen haben die Kinder ein wunderschönes Tuch passend zum Thema erstellt. Diese Dinge sind sicherlich in der Gemeindefarbeit und in Gottesdiensten noch oft zu bewundern. Nach einer Kaffee- und Kuchenpause machten wir einen Ausflug zur Kattushöhle, in der schon zu Urzeiten Tiere und Menschen, nachweislich der Neandertaler, lebten. Für Kinder und Erwachsene war es ein Erlebnis, das Höhlenlabyrinth zu erklettern und zu erforschen.

Wieder in der „Alten Schule“ angekommen, wurde der Schulhof noch einmal erobert. Unter anderem wurde ein Basketballspiel gestartet, an dem sowohl Erwachsene als auch Kinder teilnahmen. Unermüdlich waren vor al-

lem die jüngeren Mitspieler. Es war ein großer Spaß für alle Beteiligten und Zuschauer. Nach einem leckeren Abendessen und dem gemeinsamen Aufräumen haben wir Wortgottesdienst gehalten. Anschließend wurde wieder gemeinsam gesungen und musiziert. Nachdem die Kinder zu Bett gegangen waren - oder auch nicht - haben sich die Erwachsenen noch zu einer gemütlichen Runde zusammengesetzt und sich bis spät in die Nacht stimmlich verausgabt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unser Familienwochenende auch in diesem Jahr ein voller Erfolg war. Erwachsene und Kinder sind mit zufriedenen Gesichtern nach Hause gefahren. Jeder konnte sich Zeit nehmen für sich, seine Familie und seinen Glauben - eine entspannende Abwechslung zum Alltag, was will man mehr?

Sonja Prigge



Die Suche nach dem verschwundenen Piratenschatz

Viehhofen 2010

Am 31. Juli war es nach einem Jahr wieder soweit, es sollte für ca. 60 Kinder und mehrerer Familien Richtung Österreich gehen, genauer: nach Viehhofen bei Zell am See.

Schon während der Vorbereitungen für die Abreise war unter den Teilnehmern und den Leitern eine gute Stimmung, so dass einige, die aus beruflichen Gründen nicht mitkonnten, uns traurig bei der Abfahrt nachsahen.

Als wir in den frühen Morgenstunden - wie immer - mit Blumen dekorierten Schriftzug „Viehhofen“ lasen, war die Aufregung der Teilnehmer im Bus groß. Nach einem leckeren Frühstück bezogen wir unsere Zimmer und ruhten uns, der eine mehr, der andere weniger, von den Strapazen der langen Fahrt aus.

Am Nachmittag waren wir dann im nahegelegenen Freibad, das durch seinen Namen (Captain Hook) schon auf das diesjährige Thema des Ferienlagers hinwies.

Am nächsten Tag fuhren wir in den Talchluss, der, wie zu erahnen, den Schluss des Tales, in dem Viehhofen liegt, bildet. Von dort konnten die Kinder sich verschiedenen Wanderungen anschließen. Erfreulicherweise waren in diesem Jahr viele wandermotivierte Kinder dabei, die sich auch an die großen Touren wagten.

Als wir abends wieder in „unserer“ Bachmühle ankamen, genossen wir das herrliche Essen unseres Hausherrn, Hans Gründwald. Wie es Tradition ist, geschah an diesem Abend wieder etwas Überraschendes. Als alle zusammen saßen, kamen plötzlich viele bekannte Piraten hinzu, die von den Teilnehmern Hilfe brauchten; sie suchten den geheimnisvollen Schatz vom Schatt(z)berg. Um diese Aufgabe zu bestehen, mussten sich alle Landratten als Piraten qualifizieren.

Besonders schön war es, dass sowohl die jüngeren als auch die älteren sich mit dem Thema identifizieren konnten und sich voller Elan an die Aufgaben machten.

Ein Highlight für alle war das Bogenschießen, das auf einem 3 Kilometer langen Berghang an 30 Stationen auf Kunsttiere in Originalgröße ausprobiert werden konnte.

Auch ein Erlebnis-spielplatz, der an einer Gondelstation angelegt war, sprach viele Kinder an. Als dieses Ereignis noch mit einer Rodelbahn



gekrönt wurde, war es für niemanden mehr ein Problem, den doch recht langen Weg zurückzugehen.

Die Stimmung in der Gemeinschaft wurde von Tag zu Tag besser. Gemeinsam feierten wir jeden zweiten Abend unsere Piratenshow. Jedes Zimmer hatte etwas vorbereitet, so dass sich die Teile der geheimnisvollen Schatzkarte allmählich zusammenfügten.

Mit Wanderungen und Piratenaktionen ging die Zeit sehr schnell vorbei und man bemerkte, dass es nur noch wenige Tage bis zur Abreise waren.

Endlich hatten die Piraten alle Teile der gesuchten Schatzkarte zusammen und wir konnten uns mit 90 Leu-

ten aufmachen, den Schatz zu finden. Mit der Seilbahn ging es den Schattberg hinauf. Auf einer Alm gab es Kuchen und Getränke für alle, bevor die große Schatzsuche startete.

Danach ging es mit der Seilbahn wieder hinunter. So ging wieder ein wunderschöner Tag zu Ende und wir kamen schon zu unserer großen Abschiedsfeier. Am letzten Tag allerdings hatten viele noch ein Highlight; wir besuchten eine Tropfsteinhöhle und danach einen Wasserspielplatz. Am Abend war es dann soweit, wir bedankten uns ausgiebig bei unserer Hausfamilie und traten unsere Heimreise an.

Pünktlich erreichten wir Kaldenkirchen. Alle waren sich einig: dieses Ferienlager, war eines der besten, das wir je hatten.

Besonderer Dank geht an unseren Gemeindereferenten Bernhard Müller, der dieses Ferienlager erst möglich gemacht hat, dann an viele großzügige Spender (ohne die manches Extra, das wir uns in diesem Jahr gegönnt haben, nicht möglich gewesen wäre) und natürlich an alle Teilnehmer, die das Ferienlager erst zu dem machten, was es geworden ist!

Tobias Schmitz

WER IST WER IN ST. CLEMENS ?



Personen und Vereine in St. Clemens

Pastor Benedikt Schnitzler	Tel.: 811796
Gemeindereferenten A. & B. Müller	Tel.: 811796
Pfarrbüro Frau Flügels/Frau Schmitz	Tel.: 811796
Kirchenmusiker Achim Bruns	Tel.: 0163-4027976
Küster/Hausmeister Bernd Schiffer	Tel.: 130391
Convent	Tel.: 130203
Priesternotruf	Tel.: 02153-1250



Öffnungszeiten Pfarrbüro: montags bis freitags von 10 bis 12 Uhr
donnerstags zusätzlich von 15 bis 17 Uhr

E-Mail Adresse: info@stclemens-kaldenkirchen.de

Homepage: www.stclemens-kaldenkirchen.de



	Kirchenvorstand stellvertr. Vorsitzender:	Frank Dors	Tel.: 812309
	Pfarrgemeinderat Vorsitzender:	Johannes Deutes	Tel.: 3029432
	Kindergarten Brigittenheim Leiterin:	Petra Hauser	Tel.: 5934
	Kindergarten Regenbogenland Leiterin:	Andrea Langguth	Tel.: 5449
	Steyler Missionare, Kloster St. Vinzenz		Tel.: 12020
	Katholische Frauen Gemeinschaft - Teamsprecherin:	Rita Peters	Tel.: 3324
	Theatergruppe:	Karin Tack	Tel.: 4262
	Kartenverkauf:	Leni Deckert	Tel.: 4163
	Kirchenchor Cäcilia und Kinderchor Vorsitzender:	Heinz-Gerd Flügels	Tel.: 3029431
	Chorleiter:	Achim Bruns	Tel.: 0163-4027976
	Orgelbauverein Vorsitzender:	Heinz Lankes	Tel.: 5128
	Ökumenekreis Ansprechpartner:	Waltraud Prigge	Tel.: 4389
	Messdienergemeinschaft Ansprechpartner:	Marina u. Sonja Dormels	Tel.: 4854



WER IST WER IN ST. CLEMENS ?



Kolpingsfamilie

Vorsitzender:	Hans-Bernd Peters	Tel.: 130356
Fit mit 60	Karl Peters	Tel.: 9425
SpG Kolping-Karneval:	Leo Peters	Tel.: 6520



Orts-Caritas

Ansprechpartner:	Hannelore Boussellot	Tel.: 811796
Kleiderkammer:	Elfriede Scholz	Tel.: 3828
	Brigitte Verkoyen	Tel.: 5255
	Thea Cleophas	Tel.: 0031-774754254

Begleitung und Besuchsdienst für Kranke

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



DPSG (Pfadfinder), Stamm St. Clemens Kaldenkirchen

Ansprechpartner:	André Blanken	Tel.: 132333
------------------	---------------	--------------



St. Lambertus- und Junggesellen-Bruderschaft Kaldenkirchen 1597/1791

Brudermeister:	Markus Thelen	Tel.: 812579
1. Schießmeister:	Uwe Krämer	Tel.: 132374



Aktion missio und Leprahilfe Schiefbahn e.V.

Ansprechpartner:	Gerta Dückers	Tel.: 5398
	Ursula Biedermann	Tel.: 1762



Kevelaer- Pilger

Ansprechpartner:	Roland Tohang	Tel.: 130222
------------------	---------------	--------------



Steyl- Pilger

Ansprechpartner:	Hans-Willi Kunz	Tel.: 5764
------------------	-----------------	------------



Trier- Pilger

Ansprechpartner:	Peter Moors	Tel.: 6353
	Thorsten Rölleke	Tel.: 811899



Eine Welt-Kreis

Ansprechpartner:	Heiner Heidemeyer	Tel.: 899742
------------------	-------------------	--------------



Moldawien-Kreis

Ansprechpartner:	Hubert Nagelsdiek	Tel.: 120246
------------------	-------------------	--------------



Spiel- und Krabbelgruppen

Ansprechpartner:	Angela Müller	Tel.: 811796
------------------	---------------	--------------



Asyl-Kreis Kaldenkirchen/Leuth

Ansprechpartner:	Elvire Kückemanns	Tel.: 6119
------------------	-------------------	------------

WEIHNACHTEN



Der nächste Clemens-Bote erscheint am 21. April 2011
Letzter Abgabetermin ist am 2. März 2011